

## Erasmus in Granada- “Que viva la noche“:

Mein erster Tag in Granada begann ziemlich chaotisch. Auf dem Erasmus-Vortreffen wurde mir das Hostal „Oasis“ als Übernachtungsmöglichkeit für die ersten Tage empfohlen. Zwei Tage vor meiner Abreise versuchte ich über Internet zu reservieren, was jedoch so kurzfristig leider nicht mehr möglich war. Da jedoch noch etliche Betten verfügbar waren, dachte ich, dass ich eine sichere Übernachtungsmöglichkeit für die ersten Tage hätte. Meine Anreise war lang und anstrengend- von Göttingen über Hamburg, über Malaga nach Granada.

Als ich nach 14 Stunden Reise um sieben Uhr abends endlich in Granada ankomme, besorge ich mir als erstes beim Informationsstand der Busstation einen Stadtplan und lasse mir beschreiben, wie ich am besten zu meinem Hostal komme. Nach zwei Stunden verzweifelter Suche durch die labyrinthartigen Gassen des Albaicín- des arabischen Viertels von Granada, lesen mich zwei andere nette Erasmusstudenten auf und bringen mich und mein Gepäck zum Hostal „Oasis“. Nach der langen Reise und der Odyssee durch Granada bin ich müde, hungrig und erschöpft. Ich denke, dass ich und meine 30 Kilo Gepäck nun endgültig gut und sicher untergebracht sind. Jedoch nichts dergleichen. Das Hostal ist ausgebucht. Nach inständigem Flehen, mir nur irgendein Bett zu geben- meinetwegen auch in der Abstellkammer- erbarnt sich der junge Rezeptionist und ruft für mich in dem nahe gelegenen Hostal „Makuto“ an. Hier sind zum Glück noch Betten frei. Nach einem steilen Aufstieg durch die schmalen Gassen des Albaicín komme ich dort endlich an und kann mich von meinem Gepäck befreien. Am nächsten Tag nehme ich mir vor, auf dem schnellsten Weg eine feste Bleibe zu finden. Ich lerne im Hostal andere Erasmusstudenten kennen (zwei werden später zu meinen engsten Freunden in Granada gehören), die mir erklären wie das mit der Wohnungssuche in Granada funktioniert. Die Wohnungsanzeigen sind in Granada an den zahlreichen Telefonhäuschen in der Innenstadt befestigt. Zwei Tage lang bin ich nur damit beschäftigt Nummern zu sammeln. Jeweils am Abend des ersten und des zweiten Tages rufe ich die unzähligen Telefonnummern an. Ich werde mit heftigstem Andalusisch konfrontiert, das ich trotz meiner Spanischvorkenntnisse kaum verstehe. Nach den ersten 30 Anrufen habe ich 2 furchtbar hässliche überteuerte Wohnungen besichtigt. Meine anderen Anrufe werden bereits nach meinem ersten Satz mit „Ya esta ocupado“ –die Wohnung ist schon vergeben- abgewimmelt. Ich beschließe, dass Ende September ein bisschen spät für die Wohnungssuche ist. Am zweiten Tag finde ich zum Glück doch noch eine Wohnung, die nicht grade optimal, aber in Ordnung ist. Die Wohnung ist sofort beziehbar, was in Granada üblich ist. Auch wenn sie mit 190 Euro pro Monat plus Gas-, Wasser- und Stromkosten für Granada viel zu teuer ist entscheide ich mich, die anstrengende Wohnungssuche bei bis zu 35 Grad im Schatten zu beenden. Leider ist die Wohnung dunkel und nicht gerade im besten Zustand- Küche und Bad muss ich mir in der Nacht mit Kakerlaken teilen. Zu Beginn wohne ich mit einem Spanier, einer Französin, einer Belgierin und einer Japanerin zusammen. Meine Mitbewohner wechseln häufig- bis zum Ende meines Aufenthaltes werde ich mit

Menschen von vier weiteren Nationalitäten zusammen sein. Zwei schwedische Mitbewohnerinnen bringen Granadas Hippieflair von der Straße in unsere Wohnung. Ihre Gastfreundschaft ist groß, sodass wir von Januar bis Februar zu zehnt mit Hippiefreunden in unserer 5-er WG wohnen.

Bei dem Thema Unterkunft muss erwähnt werden, dass viele spanische Wohnungen keine Heizung haben, obwohl der spanische Winter auch gut 3 Monate lang ist. Geheizt werden die Zimmer meist mit Heizlüftern, was jedoch oft nicht ausreichend ist. Noch nie habe ich in meinem Leben solange und sooft gefroren wie im Winter in Spanien. Es empfiehlt sich also gleich nach einer Wohnung mit Zentralheizung Ausschau zu halten.

Nachdem ich umgezogen bin, beschließe ich, mich um die Uni und den Sprachkurs zu kümmern. Wie man die Formalitäten regelt, ergibt sich durch Gespräche mit anderen Erasmusstudenten, die das komplizierte Prozedere schon durchlaufen haben. Es braucht einige Anläufe, bis ich sowohl Erasmuskarte, Immatrikulation und Stundenplan in meinem Händen halte.

Die Erasmuskarte bekommt man im internationalen Büro der Universität (befindet sich im Verwaltungsgebäude der Uni beim Hospital Real), die Immatrikulation macht man, sobald man seine Erasmuskarte hat im Studentensekretariat der jeweiligen Fakultät und beim Stundenplan oder sonstigen Problemen bekommt man im internationalen Büro der Fakultät geholfen. Die psychologische Fakultät bietet Ende September für das Wintersemester eine einstündige Einführungsveranstaltung an, wo die zuvor genannten Formalitäten erklärt werden oder auch Fragen gestellt werden können. Viel mehr wird an Betreuung vonseiten der Fakultät oder Universität nicht geboten. Die Universidad de Granada (UGR) ist- nach eigenen Aussagen- die Universität mit den meisten Erasmusstudenten in Europa. Deshalb braucht man hier mit individueller Betreuung nicht zu rechnen. Das mag am Anfang vielleicht erschrecken, allerdings ist es in Spanien auch nicht dramatisch, wenn man bestimmte Termine und Fristen mal verpassen sollte. Es lässt sich über alles noch einmal reden- das perfekte Land für Ausreden- und überhaupt spürt man auch an der Uni die südländische Gelassenheit. Wie oft habe ich die berühmten spanischen Worte „No pasa nada.“ (Wird schon nichts passieren)gehört.

Trotz des spanischen Easy- goings ist es nicht zu empfehlen, ohne oder mit nur sehr schlechten Spanischkenntnissen nach Granada zu kommen Die Granadinos sprechen kaum ,oder wenn überhaupt, nur sehr schlechtes Englisch (von den touristischen Einrichtungen abgesehen), sämtliche Vorlesungen sind auf Spanisch und der Sprachkurs beginnt erst zwei Wochen nach Semesterbeginn. Zudem wird in Granada nun mal andalusisch gesprochen, was sich durch die Geschwindigkeit und das Weglassen oder Verkürzen von Endungen auszeichnet. Am prägnantesten ist beim Andalusisch jedoch, dass sämtliche „S“, die nicht am Anfang stehen nicht gesprochen werden.

Zurück zum Sprachkurs: für diesen muss man einen Einstufungstest absolvieren. Die Termine hängen im internationalen Büro der Uni aus. Wer für den Test zu gut oder zu schlecht ist, wird vom Sprachkurs ausgeschlossen. Die Sprachkurse finden zu verschiedenen Zeiten zwischen acht Uhr

morgens bis acht Uhr abends statt. Man kann hierbei drei Wunschtermine angeben, damit sich der Sprachkurs gut mit dem Stundenplan vereinbaren lässt.

Mein Sprachkurs hat mir sehr gut gefallen, was zum einen an der jungen sympathischen Lehrerin und zum anderen an der Gruppe gelegen hat. Wir sind schnell Freunde geworden, haben einige Reisen miteinander unternommen und haben die eine oder andere Fiesta zusammen gefeiert. Im Sprachkurs habe ich neben Spanisch viel Wissenswertes über Granada gelernt: wo es die besten Bars und Tapas gibt, wie man an eine Freiwilligenarbeit rankommt, wie man mit den oft so schwierigen Vermietern umgeht, wie die andalusische Seele tickt usw. ...

Der Sprachkurs findet im Centro de Lenguas Modernas statt- das ist die Sprachschule der Universität. Hier werden jede Woche einige Exkursionen in Granada ( Albaicín, Alhambra, Kathedrale) und Umgebung angeboten (Sevilla, Córdoba, Alpujarras). Die Ausflüge in Granada sind kostenlos (was sich vor allem für die Alhambra lohnt), während die Fahrten in die Umgebung zu bezahlen sind. Dennoch ist der Preis immer noch billiger als der Preis für ein gewöhnliches Busticket und zusätzlich hat man noch eine Führung dabei.

Zurück zur Uni... Für das Wintersemester beginnen die Veranstaltungen offiziell in der ersten Oktoberwoche- inoffiziell in der zweiten. In Psychologie und Soziologie bestehen die Veranstaltungen aus einem Teoría (entspricht unserer Vorlesung) und- einem Prácticateil (in etwa unser Seminar). Die meisten Veranstaltungen werden zu vier verschiedenen möglichen Uhrzeiten angeboten (zwei vormittags und zwei nachmittags), wodurch das Stundenplan erstellen erleichtert wird. Meiner Meinung nach ist die spanische Uni leichter als die deutsche (das trifft auch auf die Examen zu, die meist eine reine Reproduktion des zuvor Gelehrten sind), aber das unterscheidet sich sicher von Fakultät zu Fakultät und ich habe während meines Aufenthaltes nur zwei kennengelernt.

Das studentische Leben in Granada ist vielfältig, umwerfend und mitreißend-kurz gesagt „de puta madre“. Die Granadinos lieben Fiestas. Es gibt keinen Tag, an dem man nicht weggehen könnte. Die meisten Diskotheken haben selbst Sonntag und Montag geöffnet. Außerdem gibt es hunderte von Bars in der gesamten Stadt. Ein typischer Ausgehabend hat bei mir wie folgt ausgesehen: man trifft sich um zehn und isst in verschiedenen Tapasbars erst einmal zu Abend. Hierzu muss gesagt werden, dass Granada die einzige spanische Stadt ist, in der die Tapas umsonst sind. (Ich hoffe ich sage jetzt nichts Falsches!) Man bestellt sich so also ein Bier oder den typischen „Tinto de verano“ (Rotwein mit Fanta oder Sprite) und bekommt stets ein kleines Häppchen dazu. Vorsicht, wenn man mit großem Hunger weggehen sollte, passiert es einem leicht, dass man schneller betrunken als satt wird. In vielen Bars kann man sich seine Tapa auch auswählen. Das ist vor allem am Anfang ratsam, es sei denn man ist sehr experimentierfreudig und verzehrt auch ohne Probleme mal eine halbe Krake. Nach dem „tapieren“ geht man in eine Art Musikclub oder in eine Chupiteria (Chupito ist einer kleiner Minicocktail), hier gibt's wieder Bier, Tinto de verano oder auch Copas (meist Cocktails mit härterem Alkohol). Tapas gibt es hier keine mehr. Nein, hier soll erst geredet und

dann getanzt werden. Das ist sozusagen das Vorglühen auf die richtige Diskothek. Um drei bis vier Uhr schließen diese Läden und die Diskos füllen sich so langsam. Hier wird dann bis zum Morgengrauen getanzt. Wenn man danach noch fit ist, geht man in eine Churreria, wo es die leckern spanischen Churros mit Chocolate gibt (frittiertes Hefengebäck alias „Fettfinger“; wird in eine Art Schokoladenpudding getaucht und ahhhh...).

Aber nicht nur vom Ausgehangebot ist Granada grandios, sondern auch in Bezug auf die Vielfalt an Freizeitaktivitäten. Granada ist die Stadt zum Selbstverwirklichen- vorausgesetzt man möchte das. Es gibt fast nichts in Granada, was man in seiner Freizeit nicht tun könnte. Besonders zu empfehlen ist die „Casa de Porras“- die Kultureinrichtung der Uni. Hier gibt es von verschiedenen Tänzen (Flamenco!!!), über Theater bis hin zu Fußreflexzonenmassage oder orientalischer Dekoration fast alle erdenklichen Freizeitaktivitäten. Wer, von Spanisch abgesehen, seine Fremdsprachenkenntnisse noch ausbauen möchte, ist in Granada genau am rechten Ort. Wegen seiner hohen Zahl an ausländischen Studenten und Sprachschulen findet man Angebote für Französisch, Italienisch, Russisch, Japanisch, Arabisch – oder was auch immer - an jeder Ecke. Die Annoncen befinden sich genau wie bei den Wohnungsanzeigen meist an Telefonzellen oder Hauswänden.

Während der Nachmittagsstunden zwischen zwei und fünf haben fast alle Läden (von den großen Supermärkten und Kaufhäusern abgesehen) geschlossen. Siestaaaaa! Zu dieser Zeit ist es besonders schön durch die verwinkelten Gassen des arabischen Viertels Albaicíns zu schlendern und in einer der zahlreichen Teterias (arabisches Teehaus) einen original arabischen Tee oder ein leckeres Batido (Milchshake) zu verkosten.

Um die Kommunikationsmittel in Granada braucht man sich auch keine Sorgen zu machen. Es gibt zahlreiche Internetcafes zu günstigen Preisen (zwischen 0,50-1,20 €pro Stunde). Außerdem hat man in den Bibliotheken der jeweiligen Fakultäten kostenlosen Internetzugang (auf 20 Min beschränkt, wenn andere warten)- in der Bibliothek der Psychologie sogar ohne jegliche Anmeldung oder Registrierung. Festnetzanschlüsse in Wohnungen sind in Granada eher selten. Sollte man das Glück haben in eine Wohnung mit Festnetzanschluss zu ziehen, so kann man sehr günstig nach Deutschland telefonieren. Ansonsten kann man einen solchen Anschluss beantragen (kostet 14 Euro/Monat bei einem Jahr Mindestlaufzeit) oder von einem Locutorio ( Telefonshop für 10 C/Minute nach Deutschland) oder ein wenig teurer von einer Telefonzelle aus anrufen. Es empfiehlt sich, so schnell wie möglich eine spanische Handykarte zu besorgen (bei Amena kostet das 12 €), da selbst nur SMS schreiben über eine deutsche Karte sehr schnell teuer wird.

Die Lebenshaltungskosten sind in Granada ungefähr mit denen in Göttingen vergleichbar. Zusätzlich sollte man jedoch Geld für Reisen oder die nicht allzu seltenen Fiestas einrechnen. Wohnungen kosten um die 150 €Monat zusätzlich Nebenkosten. Am besten wohnt es sich meiner Meinung nach an der Plaza de Toros. Hier gibt es viele moderne studentische Wohnungen für einen guten Preis. Von hier aus hat man es weder zur psychologischen Fakultät noch bis zur

Innenstadt besonders weit (zu Fuß beides 20 Min). Außerdem gibt es einige hervorragende Tapasbars in diesem Viertel.

Ein spanisches Konto halte ich für überflüssig. Es können sämtliche Rechnungen (auch die Miete) bar oder auf einer Bank (ebenfalls in bar) bezahlt werden. Ein Konto bei der Deutschen Bank in Deutschland ist jedoch von Vorteil, da das Geldabheben am Automaten der Deutschen Bank in Granada (im Zentrum) kostenlos ist. An jeder anderen Bank dagegen kostet das Abheben 4 € pro Vorgang.

Falls man sich mal an Granada satt gesehen haben sollte, so begibt man sich am besten zur Estación de Autobuses, von wo aus meist zur vollen Stunden Busse in alle Teile des Landes abfahren. Der Bus ist DAS Reisemittel schlechthin in Spanien: günstig und noch dazu pünktlich. Von Granada aus ist man in einer Dreiviertelstunde in der Sierra Nevada und in 1 ½ Stunden am Strand. Meiner Meinung nach ein Muss jedes Spanienaufenthaltes ist ein Besuch Sevillas- der andalusischsten Stadt überhaupt (3 ½ Stunden von Granada). In Córdoba ist für mich das einzige Sehenswerte die Mezquita (die arabisch-christliche Kathedrale). Nachts ist die Stadt im Vergleich zu Granada tot. Am Faszinierendsten war für mich die Reise nach Marokko (5-7 Stunden mit Bus und Fähre von Granada aus). Die Menschen sind alle wahnsinnig gastfreundlich und offenherzig, die arabischen Bauwerke sind beeindruckend (danach möchte man keine Alhambra mehr sehen, sorry!) und die Natur so vielfältig wie in nur wenigen Ländern. Vorsicht ist allerdings beim Umgang mit den arabischen Händlern geboten: Preise werden oft 90 % zu hoch angesetzt und es wird fast grundsätzlich zu wenig Wechselgeld herausgegeben. Zudem sollte man nicht denken, dass es in Afrika während des ganzen Jahres warm und sonnig ist. So kann es auch mal vorkommen, dass man auf dem Weg in die Wüste zehn Stunden im Atlasgebirge wegen eines Schneesturmes festsitzt (das war Ende Februar).

Als Ausflüge in die Umgebung Granadas kann ich die Alpujarras (kleine weiße Berber-Bergdörfer 1 ½ h von Granada) oder auch Moachil (wild-romantische Abenteuerfelswanderwege mit einer Landschaft, die an den Film „Herr der Ringe“ erinnert, ½ h von Granada) empfehlen.

Insgesamt war für mich der Erasmusaufenthalt ein voller Erfolg...ich habe in einem guten halben Jahr wahnsinnig viel erlebt, habe viele neue Freundschaften geschlossen, habe in meiner Freizeit all das gemacht, was ich immer machen wollte, wofür aber nie Zeit blieb, wie einen Fotokurs, eine Theatergruppe und vor allem meine heiß und innig geliebte Freiwilligenarbeit in einem Comedor (Esssaal) für Obdachlose. Hier habe ich fast mehr Spanisch gelernt als an der Universität, da ich mehr zum Sprechen gezwungen war. Meine Mitarbeiter waren ohne Ausnahme alle furchtbar nett und zudem konnte ich „sozialwissenschaftliche Studien“ über das Obdachlosen - Milieu betreiben. Natürlich war meine Zeit in Granada nicht nur von positiven Erfahrungen geprägt: so hatte ich es mir zum Beispiel einfacher vorgestellt, mit spanischen Studenten Freundschaft zu knüpfen. Aber gerade zu Beginn ist hier die Sprachbarriere groß. Die spanischen Studenten sind zwar sehr aufgeschlossen, allerdings verfallen sie nach zwei mühevoll langsam gesprochenen Sätzen in

Castellano wieder in rasantes Andalusisch -und schon ist es vorbei mit dem Verstehen. Wenn man Pech hat, kann es einem mit den Professoren genauso ergehen. Das ist allerdings eine Schwierigkeit, welche mit der Zeit schwindet. Ein weiteres Problem, das ich vollkommen unterschätzt hatte, ist das Heimweh. Ich war schon öfter auch für mehrere Monate im Ausland und dachte, ich wäre immun dagegen. Aber nichts dergleichen. Kurz vor Weihnachten hatte ich für zwei Wochen das schlimmste Heimweh meines Lebens. Ich vermisste Freunde, Familie und meinen Freund. Aber zum Glück ging nach Weihnachten auch das vorbei und ich erlebte die beste Zeit ever in Granada. Der Frühling begann schon im Februar , der Himmel war meist strahlend blau, bei Temperaturen um die 20 Grad froh ich nicht mehr, die Klausuren waren leichter als erwartet, ich erlebte fantastische Reisen und eine Fiesta reichte der nächsten die Hand.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Aufenthalt in Granada eine sehr reiche, lustige und vor allem auch verrückte Zeit war. Ich könnte mir keine bessere Stadt als Granada für ein Erasmusjahr vorstellen. Granada strahlt eine wahnsinnige Toleranz und Offenheit aus, was vielleicht auch daher rührt, dass hier vier Kulturen (die arabische, christliche, jüdische und die der Roma und Sinti) und zahlreiche Subkulturen (wie z.B. die der Hippies) harmonisch miteinander leben.

So, nun beende ich aber mein Loblied auf Granada.

Fahr selbst hin, schau es dir an, studiere und lebe!!!

„Schalalala, que viva la noche, schalalalala que viva el amor!“